

# Voraussetzungen für bioenergetische Testungen von Kompositen

Hinweise für Kinesiologen, Physioenergetiker und RAC-Tester

## Eigene Kompositbelastung

Um präzise Test-Ergebnisse erzielen zu können, muss der Tester/die Testerin erst einmal seine/ihre eigene Kompositbelastung ausgleichen.

Jede Eigenbelastung be- oder verhindert ein valides Testergebnis.

Falls sich weitere Personen im Testumfeld befinden, müssen auch diese ausgeglichen werden.

Ein bedeutsamer Grund, warum die Komposite so selten als Belastung gefunden werden, liegt meines Erachtens in der völligen Unterschätzung dieses Effekts.

Einfachste Möglichkeit des Ausgleichs:

Nosoden (Testsatz), die der Tester und Hilfspersonen an der dem Patienten abgewandten Seite trägt (Rücken).

Cave: Dieser Ausgleich-Testsatz kann durch elektro-magnetische Belastung vorübergehend unwirksam werden! Deshalb empfehle ich, diesen vor dem Test zu neutralisieren (s.u.).

Die beste Art des Ausgleichs für den Tester/In besteht in der vollständigen Nachhärtung seiner sämtlichen Komposite von allen Seiten. Dies bedarf jedoch der äußerst präzisen Nachtestung durch einen ausgeglichenen bzw. Komposit-freien Tester.

## Elektro-magnetische Belastung

Eine elektro-magnetische Belastung des Patienten kann im Test seine Komposit-Belastung überlagern. Anders formuliert: Der Komposit-Testwert versteckt sich hinter einer elektro-magnetischen Belastung. Da sowohl Tester/in als auch Patient/in üblicherweise belastet sind (Handy, DECT, PC etc.), ist es notwendig, grundsätzlich vorab einen Ausgleich auch dieser Art der Belastung vorzunehmen. Erst dann ist es möglich, seine gesamte Komposit-Belastung zu finden. Die schnellste, billigste und einfachste Art, die ich kenne, um diesen Ausgleich herzustellen, ist die Anwendung einer Bioprotect-Karte (siehe [www.bioprotect.de](http://www.bioprotect.de)): Man legt sie dicht neben den Patienten.

## Testsätze

Wir brauchen geeignete Testsätze, um eine Kompositbelastung feststellen zu können. Bei der weitaus größten Anzahl der heute üblichen Materialien werden verschiedene Methacrylate weiterhin als Basis-Bestandteile verwendet, so dass wir üblicherweise mit dem Indikator „Methacrylat“ auskommen. Falls sie keine enthalten, brauchen wir spezielle Testsätze, um auch die von ihnen ausgehenden systemischen Wirkungen feststellen zu können.

Die Testsätze, mit denen ich arbeite, stammen von der Apothekerin Annette Koch, Tel. 040 4200333, info@kochapotheke.de:

1. Testsatz Methacrylat D8 bis D2000,
2. Thioäther D8 bis 2000,
3. Kieferostitis D8 bis 2000.

Die D2000 ist wichtig, um die allgemeine Grundbelastung testen zu können, die D8 für lokale Belastungen. Ein Testsatz ohne die D2000 ist unzureichend.

## Messgenauigkeit

Als ich noch „schlicht“ kinesiologisch ohne Signalverstärker (Plexiglasplatte 15 x 15 x 3cm) und Polarisationsfilter gearbeitet habe, hatte ich angenommen, auf diese Weise meine Patienten wenigstens vor krass unverträglichen Materialien bewahren zu können. Diese Annahme hat sich leider als falsch erwiesen. Den Einsatz dieser beiden Hilfsmittel sehe ich heute als notwendige Voraussetzung, um mit einem kinesiologischen Test hinreichende Messgenauigkeit erzielen zu können.

Andernfalls sind falsch negative Ergebnisse die Folge.

Inzwischen arbeite ich gern ergänzend mit einem weiteren Hilfsmittel, um die Messgenauigkeit am Zahn noch weiter zu erhöhen:  
Einem Testsatz mit 10 Ampullen Noradrenalin D6, der auf den Signalverstärker gelegt wird, wenn dieser Zahn scheinbar keine Methacrylat-Belastung mehr aufweist. Findet dann ein Indikatorwechsel statt, der sich durch Auflegen des Methacrylat-Testsatzes wieder umkehren lässt, liegt noch eine Belastung vor und das Komposit sollte noch nachgehärtet werden. Die Messgenauigkeit lässt sich noch weiter durch weitere 10 oder 20 Ampullen Noradrenalin D6 erhöhen – oder mehr, wenn es sinnvoll erscheint.

## Falsch positives oder negatives Ergebnis

Bei Zweifel an der Richtigkeit des Testergebnisses, sollten folgende Prüfungen durchgeführt werden:

### 1. Test auf falsch positives Ergebnis

Dies sollte dann geprüft werden, wenn ein Zahn nie mit Komposit versorgt wurde, sich im Test aber so verhält (Schutzlack o.ä. ?).

Grundsätzlich gilt: Wenn eine Komposit-Belastung vorliegt, verhalten sich die Testsätze Methacrylat, Thioäther und Kieferostitis alle exakt gleich: gleiche Potenz, gleiche Wirkung. Falls sie sich unterschiedlich verhalten (Indikatorwechsel), liegt keine Komposit-Belastung vor.

### 2. Falsch negatives Ergebnis

Wird bei Patienten mit Komposit-Füllungen, Versiegelungen oder Klebern für Keramik-Inlays oder Brackets o.ä. keine Methacrylat-Belastung festgestellt, liegt ein Testfehler vor.

Mögliche Ursachen:

- 2.1. Die elektromagnetische Belastung von Tester/In und Patient ist nicht ausgeglichen. Lösung: Bioprotect-Karte auslegen, ggf mehrere.
- 2.2. Der Testsatz für den Patienten ist elektro-magnetisch belastet und damit unwirksam.  
Lösung: Den Testsatz für mindestens eine Minute auf eine Bioprotect-Karte legen (besser zwei) und damit entladen.
- 2.3. Die Komposit-Belastung des Testers ist nicht ausgeglichen.  
Mögliche Ursachen:
  - 2.3.1. Der Tester glaubt, sie sei durch „ausreichendes“ Nachhärten seiner Komposite nicht mehr vorhanden.
  - 2.3.2. Sein eigener Ausgleichstestsatz ist elektro-magnetisch belastet und damit unwirksam. Lösung siehe 2.2.
- 2.4. Eine dritte Person ist anwesend, deren Komposit-Belastung nicht ausgeglichen wurde. Lösung: Ausgleichstestsatz am Rücken.
- 2.5. Die Messgenauigkeit ist unzureichend.

## Test-Geräte

Im Prinzip ist es auch möglich, mit Elektronik-basierten bioenergetischen Testverfahren Komposit-Belastungen zu diagnostizieren. Ich beobachte jedoch, dass diese dennoch meist nicht gefunden werden – häufig sogar, wenn sie an dominanten Gesundheitsstörungen maßgeblich beteiligt sind.

Woran das liegen könnte, kann nur vermutet werden.

Mögliche Gründe: Die in den Geräten verarbeiteten Kunststoffe verhindern eine präzise Messung oder die verwendeten Testnosoden sind in ihrem Frequenzspektrum nicht ausreichend oder einer/mehrere von den oben aufgeführten Punkten spielt eine Rolle.

**Komposite werden leider nur höchst selten als Belastungsfaktoren diagnostiziert. Dieser Umstand täuscht gewaltig darüber hinweg, in welchem unvorstellbaren Ausmaß sie zu sehr relevanten Gesundheitsstörungen beitragen bzw. beitragen können.**

Ich hoffe, allen Testern/Innen, die die Komposite in ihre Diagnostik einbeziehen wollen, hiermit hilfreiche Hinweise gegeben zu haben. Mögen sie dazu dienen, eine sehr weit verbreitete krankheitsrelevante Belastung erfolgreich zu diagnostizieren, um sie geeignet zu therapieren.